

Indiana Tribune.

(Wo chenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.

(Im dritten Stock)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnementen-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert.

Per Jahr im Voraus..... 82.00

Per Number 5 Cents.

Otto Schiffel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 28. Mai 1881.

Persönliche Freiheit.

Gerade jetzt, gegenüber der grenzenlosen Anmaßung der Temperanzelemente und der uns bedrohenden Prohibition wird das Wort "persönliche Freiheit" häufiger gebraucht, als sonst. Vielleicht wird auch behauptet, daß man in europäischen Monarchien mehr persönliche Freiheit habe, als hier. Würden aber Diejenigen, welche so etwas sagen, sich nur einmal die Frage vorlegen, worin eigentlich die persönliche Freiheit besteht, so würden sie finden, wie ungemeiner schwer die Frage zu beantworten ist, und sie würden vielleicht auf die Idee kommen, daß sie in ihrem Urtheil etwas zu schnell waren.

An und für sich ist der Ausdruck persönliche Freiheit, für das, was man damit ausdrücken will, ganz falsch. Persönliche Freiheit bedeutet am Ende nur Gleichheit; denn wenn einer dasselbe thun darf, was der Andere, so hat jeder seine persönliche Freiheit. Um den Zustand zu bezeichnen, welcher die gefestigten Grenzen des Handelns in einem geordneten Staatswesen bildet, kann man nur den Ausdruck "bürgerliche Freiheit" gebrauchen. Eine andere Freiheit gibt es im Staate eigentlich nicht, und das, was wir gewöhnlich persönliche Freiheit nennen, ist im Grunde nichts, als ein hoher Grad bürgerlicher Freiheit. Im Staate besteht die Freiheit nur durch das Gesetz. Die Freiheit ist etwas Erworbenes, sie läßt sich nichttheilen in verschiedene Zweige, sondern besteht als ein Ganzes und daher gibt es nur eine Freiheit und das ist die bürgerliche. Wer wollte nun behaupten, daß die bürgerliche Freiheit in irgend einer europäischen Monarchie größer sei als bei uns?

Worin besteht nun die bürgerliche Freiheit? Es ist jetzt nicht gelungen, eine in jeder Richtung zutreffende Definition des Freiheitsbegriffes zu geben. Auch wird das niemals möglich sein, denn die Ansichten über Freiheit werden weder bei allen Menschen, noch zu allen Zeiten die gleichen sein. Die Auffassung über das was Freiheit ist, hängt mit den Fortschritten der Civilisation, mit den Lebensgewohnheiten, den religiösen Anschauungen so eng zusammen, daß es nur ganz natürlich ist, daß den Einen das unerträgliche Beschränkung dünkt, was dem Andern als ganz verträglich mit bürgerlicher Freiheit vorkommt. Während unser stiftliches Freiheitsgefühl durch die Prohibitions-Idee aufs Neuerste verlegt wird, glauben andere, daß es gerade im Interesse der Freiheit sei, das was schädliches erzeugen kann, gewaltsam zu unterdrücken.

Unsere Lebensgewohnheiten lassen uns den Genuss geistiger Getränke nicht als schädlich erkennen, weil wir diesem Genusse nicht im Übermaße pflegen. Unter den Amerikanern aber gibt es kaum eine größere Familie, welche nicht ein Mitglied zählt, das sich durch unmäßiges Trinken ruiniert hat.

Stellen wir ähnliche Vergleichungen auf allen anderen Gebieten an, so werden wir zu dem Schluß kommen, daß in demselben Verhältnisse, in welchem der Mensch lernt, sich selbst zu bezwingen, seiner willden Naturtrieb Herr zu werden, seine Leidenschaften zu bezähmen, die Beschränkungen, welche der Staat ihm auferlegt, überflüssig werden. In dem Maße, wie die Herrschaft des Menschen über sich selbst zunimmt, wird die Herrschaft des Staates über ihn abnehmen. Wollen wir den Ausdruck persönliche Freiheit beibehalten, so sollten wir ihn nur in dem Sinne gebrauchen, als er den Grad der Unabhängigkeit des Menschen von sich selbst bezeichnet. In dem Verhältnisse, wie diese persönliche Freiheit zunimmt, wird auch die bürgerliche Freiheit zunehmen, denn wahrhaft frei ist nur der Mensch, der sich selbst bezwingen kann.

* Der Bundesrat hat sich vertagt. Wir weinen ihm keine Thräne nach.

* Carl Schurz hat nun die Redaktion der "N. Y. Evening Express" übernommen.

* In Hoboken verstarb am Samstag der in der wissenschaftlichen Welt wohlbekannte Professor Schem.

* Die Aktien Conning's sind bedeutend gefallen. Seine Wiederwahl ist trotz seiner Anstrengungen sehr zweifelhaft.

* In Ostreich geht man damit um, die Schulpflicht von acht Jahren auf sechs Jahren zu reduzieren. Immer rückwärts!

* Eine sonderbare Form der Doppelwährung schlug Frankreich in der Münzkonferenz vor. Nämlich Geld aus einer Mischung, welche zur Hälfte aus Gold und zur Hälfte aus Silber besteht.

* Mit den afrikanischen Raubstaaten wird es nun bald ganz zu Ende gehen. Frankreich hat jetzt Tunis, Italien will sich Tripolis nehmen und Spanien hat seine Augen auf Marokko geworfen.

* Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Dienstag Abend in der Nähe des Hafens von London, Ontario. Das Excursionsboot Victoria mit ungefähr 500 Passagieren an Bord schlug um, wobei über zweihundert Personen ihren Tod fanden.

* Die Aktien der Pacific-Eisenbahnen stiegen an der Börse 6 Prozent, als die Nachricht von der Bestätigung des Stanley Matthews zu einem dem Bundesoberrichter ankam. Jay Gould hat also ein hübsches Stück Geld für die Bestätigung zahlen können.

* Unsere Consuln im Orient berichten über die fortwährende Zunahme und Ausbreitung der Pest. Es wäre in der That Zeit, daß an unseren großen Seehäfen Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung dieser furchterlichen Krankheit getroffen werden.

* Zu der Landbill im englischen Unterhause sind bereits mehr als tausend Amendements vorgeschlagen worden. Es scheint, als ob die Bill so lange verschleppt werden sollte, bis eine neue Hungersnot verbunden mit der riesigen Auswanderung Irland vollständig entvölkert hat. Dann ist keine Landbill mehr nötig.

* Die russischen Juden haben eine Deputation an den Zaren gesandt, um ihm Schutz gegen die Verfolgungen zu bitten. Der Zar belehrte sie, daß die Verfolgungen von den Nihilisten ausgehen. Dem Zaren durften die Juden natürlich nicht widersprechen, sie werden ihm aber wohl schwerlich geglaubt haben.

* Die Gegner Conning's haben es durchgesetzt, daß kein Parteiaufmarsch stattfindet. Niederlage No. 1 für Conning. Conning berief sodann eine Privatkonferenz seiner Anhänger, seinen Gegnern aber gelang es, mindestens die Hälfte der selben von der Teilnahme abzuhalten. Darnach heißt es, daß man die Helfmann fast jede Nacht aus dem Bett geholt und aufgehängt, sie aber immer noch frühzeitig genug abgeschnitten habe, um ihr das Leben zu erhalten. Man hoffte ihr durch diese Tortur Geständnisse zu erpressen. Am 16. d. vier Tage nach der Geburt ihres Kindes habe man den rechten Moment des Abschneidens verfehlt und als man sie abschnitt, war sie tot. Die Aufregung in Petersburg soll in Folge dessen ungeheuerlich sein. Man befürchtet eine Revolte und die Truppen sind in den Kasernen konfiguriert. Die Nachricht ist einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen, denn sie ist dem Kocher'schen Blatte "L'Intransigeant" entnommen, und dieses ist keine zuverlässige Quelle.

* Die russischen Revolutionäre haben auf das Manifest des Zaren eine zweite Antwort veröffentlicht, in welcher sie auf die hämmerliche Lage der Bauern, die Verschüttungen nach Sibirien, die Knebelung der Presse, Unterdrückung der Redefreiheit in kurzen scharfen Worten hinweisen und beklagen, daß der Zar falschen Rathgeber sein Ohr leise. Das Schriftstück schließt mit den Worten: "Möge es Eurer Majestät gefallen, treue Vertreter des Volkes um sich zu sammeln und deren gerechten Wünschen, vorurtheilsfrei, Gehör zu schenken. Dann werden weder Eure Majestät, noch Anderer Grund haben, weitere Angriffe von uns zu befürchten!"

* Die Bevölkerung der alten Stadt Alexandria in Virginia mußte am letzten Sonntag mit Wasser ihren Durst löschen. Bier und Spirituosen durften nicht verschenkt werden, nicht einmal Selterswasser war zu haben; ja, selbst in einer Apotheke

sollte man keinen hinter die Binde ziehen. Dieser Zustand war durch eine vom Stadtrath angenommene Temperenz-Anordnung herbeigeführt. Der Mayor, der kein Freund der Wassersumpf ist, hielt auf genaue Befolgung der Anordnung, um deren Verlehrtheit darzuthun. Daher durften keine Zeitungen verkauft, keine Bände über die Straßen getragen werden und drei Schuhputzer wurden verhaftet, als sie mit Bürste und Wickse zu hantiren begannen.

* Johann Most, der Redakteur der sozialistischen "Freiheit" ist von einer Jury in London in Folge eines im genannten Blatte bei Gelegenheit des Jarenmordes veröffentlichten Artikels, der Aufreizung zum Mord schuldig gefunden worden. Doch sich in England eine Jury hand, welche die Hand zu einem Attentate auf die Preßfreiheit bot, ist traurig. Die Thatache, daß die Jury Most der Gnade des Gerichtshofes empfahl, mildert an der Thatache Nichts. Die Empfehlung galt in dem Umstande, daß Most ein Ausländer ist und in der Verbannung lebt, sie galt nicht der Preßfreiheit.

* Die Herren wollen eben Herren bleiben, auch im freien England. Lord Salisbury sagte dieser Tage in einer Rede in Bezug auf die Landbill, es wäre wohl besser, daß das Haus der Lords sich aufstellt, als daß das Funktionen lediglich darin bestehen, sich den Beschlüssen des Hauses der Gemeinen anzuschließen. Das Herrenhaus werde jeden, nach rechtfertiger Überlegung gefassten Beschluß des Unterhauses mit Achtung behandeln, doch sei es wohlbelanzt, daß letzteres in manchen Fällen nicht nach den Ansichten der Wählerhaften handle. Die Landbill sei eine communistiche Maßregel und zu verächtlich und lächerlich, als daß sie eine ernsthafte Erwägung verdiente. Verschiedene Blätter unterziehen diese Neuerungen Salisburys einer scharfen Beurtheilung.

* Die neuverdiente Bibel ist in unzähligen Exemplaren erschienen. Die Anerkennungen sollen sehr zahlreich sein, obwohl wir dies nicht aus eigener Erfahrung wissen, denn wir haben uns niemals des eifrigsten Studiums der Bibel beschäftigt. Wenn aber die Bibel das Wort Gottes sein soll, so will es uns sehr ehrerbatham bedenken, daß Menschen so viel daran zu verdienen haben. Es gab eine Zeit, in der Diejenigen, welche an der Bibel zu deuten und zu düstern wagten, als Feuer verbrannt wurden. Heute ist das allerdings nicht mehr so gefährlich. Die neue Revision ging allerdings von Geistlicher aus und die stehen ja bekanntlich in direktem Verkehr mit Gott. So wird wahrscheinlich die neue Revision auch göttlich inspiriert sein. Dem Glauben ist ja nichts unmöglich!

* Von St. Petersburg kommt ein schauerlicher Bericht über das das Schicksal Hesse Helfmann, welche, als an dem Attentate auf den Zaren beteiligt, zum Tode verurtheilt wurde, deren Hinrichtung aber aufgeschoben worden ist, weil sie sich in gesetzlichen Umständen befand. Darnach heißt es, daß man die Helfmann fast jede Nacht aus dem Bett geholt und aufgehängt, sie aber immer noch frühzeitig genug abgeschnitten habe, um ihr das Leben zu erhalten. Man hoffte ihr durch diese Tortur Geständnisse zu erpressen. Am 16.

d. vier Tage nach der Geburt ihres Kindes habe man den rechten Moment des Abschneidens verfehlt und als man sie abschnitt, war sie tot. Die Aufregung in Petersburg soll in Folge dessen ungeheuerlich sein. Man befürchtet eine Revolte und die Truppen sind in den Kasernen konfiguriert. Die Nachricht ist einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen, denn sie ist dem Kocher'schen Blatte "L'Intransigeant" entnommen, und dieses ist keine zuverlässige Quelle.

* Biered ist am Samstag nach Deutschland abgereist. Eine Anzahl Parteigenossen gab ihm das Geleite auf den holländischen Boden. An die Redaktion der "Volkszeitung" hat er folgendes Schreiben gesetzt:

An alle Freunde und Partei-

genossen!

New York, 21. Mai 1881.

Bei meiner Abreise von Amerika drängt es mich, allen Denen, die in so thatkräftiger Weise dem Appell von Deutschland entsprochen und mir in diesem Lande eine so gastliche Aufnahme bereitet haben, meinen liebgestohlen Dank auszusprechen. Ich scheide mit dem erhabenden Bewußtsein, daß wir in der alten Welt mit

C. F. SCHMIDT'S Lager-Bier-Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE, INDIANAPOLIS, IND.)

Die berühmteste und beliebteste Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnlinien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

Als der Minister gegen die Führer der irischen Partei, Parnell, Dillon und Brennan, direkt Beschuldigungen zu erheben begann, sammelten sich die Irlander im Gang des Saales und ließen keine Auseinandersetzung des Redners ohne Protest vorübergehen.

* In Irland breitet sich der revolutionäre Geist immer mehr aus. Einstweilen finden ganz kleine Blüte statt. Wogegen noch kommen wird, läßt sich einstweilen nicht sagen. Ueber einen dieser kleinen Blüten wird folgendes berichtet: "Der Stand der Dinge in New Ross District hat sich wenig geändert. Der Sheriff ist außer Stande, Auseinandersetzungen von Wächtern vorzunehmen. Das Militär, wie der Polizeiamt, wobei aus 100 auserlesenen Soldaten vom 9. Regiment und aus einer gleichen Zahl vom 57., kehrte in seine Quartiere zurück, ohne einen Angriff auf die Besatzung der Burg gewagt zu haben. Die Offiziere des Militärs, wie der Polizeiamt, wollen Blutvergießen vermeiden. Im Laufe des Tages sandt ein Kriegsrath statt, in welchem beschlossen wurde, die Burg einzuschließen und die Besatzung auszuhungern; diese ist jedoch entschlossen, das Außerste zu wagen. Die umliegenden Brüder sind von der Landbevölkerung zerstört worden, um die Herbeischaffung von Feldgeschützen zu erschweren. Die Landarbeiter und Wächter in der Burg sind meistens mit Sensen, Hiebäxeln und Knüppeln bewaffnet. Nur wenige führen Feuerwaffen. Bis jetzt haben sich drei Priester mit Erfolg bemüht, Blutvergießen zu verhüten.

Als der größte Theil der Belagerungsarmee abzog und eine zerstörte Brücke wieder herstellen wollte, wurden sie von Hunderten von Männern und Frauen mit Steinwürzen angegriffen. Der Polizei-Capitän ließ seine Leute sofort scharf laden. Der Priester O'Donnell aber wußt sich zwischen die feindlichen Parteien und verhinderte Blutvergießen. Doch kamen Verwundungen auf beiden Seiten vor. Sobald die Brücke ausgebessert war, zogen sich Militär und Polizei in Ordnung zurück. Eine halbe Stunde später rückten zwei Voltshausen, lauter Mitglieder der Landliga, mit wehenden Bannern, begleitet von über Tausend Männern und Frauen auf den Schauplatz der Unruhen, und feierten mit patriotischen Reden und Viefern die Niederlage der Grundherren. Der Sheriff sah sich dieser Menge gegenüber machtlos und hieß es nicht für geraten, weitere Auseinandersetzungen vorzunehmen. Der Stand der Dinge ist ein äußerst bedenklicher, und ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Volke und den bemanneten Macht scheint unvermeidlich zu sein, zumal die Priester, als Vermittler, nahezu alle Macht über die Gemüter der Gedrängten verloren haben. Besonders hat während der letzten Tage die Verhaftung des beim Volke von Limerick Co. hochangesehenen Priesters Sheehy viel böses Blut gemacht.

Die ersten Gewaltverbrechen erlangten:

James W. Speer und Parmelia C. Meyers, Charles Jordan und Arlen C. Glidewell, Joseph A. Levins und Mary E. Atkinson, George Spratt und Lucy Burns, Jefferson Harris und Elizabeth Bonner, Mark J. Wick und Catherine McCall, Archibald G. Bowman und Edmund Smith, John Petress und Mary Jewell, Nicholas Hodder und Sarah C. Ward, John Moran und Barbara C. Schulz, Patrick Hayes und Anna Wells, Frank D. Aldag und Christina M. Koch, William Carr und Susan Wilson, Jacob B. Allen und Ada E. Coleman, William Wiegel und Anna F. Weinberger, James O'Green und Rachel Colley, William E. Jones und Bertha C. Schott, John Creagh und Elizabeth Lynch, John R. Harcourt und Mary E. Mustard.